

Ökofilmtour 2024 in Zossen – Details zu den Veranstaltungen

15. Februar, 19 Uhr

Dorfgemeinschaftshaus Zossen, 15806 Zossen, Kirchplatz 7

Kampf ums Klima - Fakten und Fiktionen

Alle wollen den Klimawandel bekämpfen. Aber welche Mittel und Ideen wirklich helfen gegen die Erderwärmung, das ist durchaus umstritten. "planet e." überprüft vier Klimamythen. Heizen mit Holz ist umweltfreundlich! Ökostrom ist besser als konventioneller! Mit Klimasiegeln können wir nachhaltig konsumieren! Wasserstoff löst Energieprobleme! Vier Thesen, denen die Dokumentation kritisch auf den Grund geht – mit überraschenden Ergebnissen. Die Bundesregierung möchte einerseits schon im Jahr 2024 den Einbau von Gas- und Ölheizungen zur Wärmeerzeugung verbieten. Denn schließlich setzt die Verbrennung von fossilen Energieträgern jede Menge des Klimagases Kohlendioxid frei. Andererseits wird der Einbau von Holzpellet-Kesseln sogar noch subventioniert, obwohl auch hier bei der Verbrennung CO₂ emittiert wird. Genau wie bei der Holzverbrennung in Kaminöfen oder größeren Heizwerken. Für Gerolf Bücheler vom Fachverband Holzenergie kein Widerspruch: "Es wird nur das CO₂-frei, was die Pflanzen zuvor auch aufgenommen haben. Und das ist eben der fundamentale Unterschied zu fossilen Energien. Und deswegen wird bei der Nutzung von Holzenergie der Atmosphäre kein neues CO₂ hinzugefügt, sondern wir finden uns hier in einem kurzfristigen Kreislauf." Der Weltklimarat kommt hingegen zu einer anderen Einordnung. Auch das Umweltbundesamt sieht die Rechnung kritisch. Die Nutzung von Holz als Energieträger sei weder regenerativ noch umweltfreundlich, so die oberste Bundesbehörde. Weitere Mythen: Klimafreundliches Verhalten gehe ganz einfach. So hätten Verbraucherinnen und Verbraucher angeblich zwei ganz einfache Möglichkeiten, die persönliche Klimabilanz zu verbessern. Und zwar mit dem Kauf von Ökostrom sowie klimaneutralen Produkten aus dem Supermarkt. Doch ganz so einfach ist es nicht. Bei näherem Hinsehen entpuppen sich viele Angebote als Mogelpackungen ohne jeglichen Umweltnutzen. Das weisen die Autoren der Dokumentation nach. Nicht nur im Kleinen, auch im Großen halten sich hartnäckige Klimamythen. Grüner Wasserstoff etwa soll viele Energieprobleme des Industrielandes Deutschland lösen. Als klimafreundlicher Treibstoff in Schifffahrt und Flugverkehr, als Ersatz für fossiles Erdgas, als Energieträger für die Schwerindustrie. Doch bis das klappt, braucht es eine ganze Infrastruktur von Produktionsanlagen, Elektrolyseuren und Pipelines. Die Wasserstoffindustrie steckt noch in den Kinderschuhen. Pilotanlagen in Marokko etwa produzieren aktuell nur wenige Kilogramm Grünen Wasserstoff pro Stunde. Und genügend Grüner Strom zur Produktion von Wasserstoff steht mittelfristig weder in Deutschland noch im Rest der Welt auch nur ansatzweise ausreichend zur Verfügung. Dr. Falko Ueckerdt vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung dämpft den Optimismus: "Selbst, wenn wir die ohnehin sehr ambitionierten Ziele erreichen, werden wir im Jahr 2030 nur etwa zwei Prozent unserer Endenergienachfrage mit Wasserstoff decken können."

Clever in die Zukunft - Alternativen für die Energiewende

Unsere Energieversorgung ist schmutzig, teuer und bringt uns in fatale Abhängigkeiten. Seit den explodierenden Öl- und Gaspreisen ist klar: die Energiegewinnung muss künftig anders aussehen. Martin Lass hat schon vor Jahren erkannt: Umweltschutz, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit sind keine Gegensätze. Als Landwirt betreibt er auf seinem Familienhof eine Biogasanlage, die in Zeiten der Krise einen Boom erlebt. Sein Vater hat einmal gesagt: „Jede Generation bei uns macht etwas neues“ – das hat sich Martin Lass zu Herzen genommen und sorgt dafür, dass nachhaltige Energie speicherbar wird. Und zeigt in der Gemeinde Gettorf, wo er schon sein ganzes Leben wohnt, dass es regionale Lösungen gibt – die oft besser sind, als darauf zu warten, dass große Versorger endlich nachhaltige Energie bereitstellen. Dank einem Biogasspeicher und Wärmespeicher ist die Energie und Wärme dann nutzbar, wenn sie auch benötigt wird. Auch Cornelius Paul hat den Grundstein seiner Idee vor mehreren Jahren gelegt:

Solardachziegel. Während Elon Musk noch immer an seinem „solar-roof“ feilt, hat Cornelius Paul schon 600 Häuser mit seinen Solardachziegeln gedeckt. Wer es nicht weiß, sieht es kaum. Die Dachziegel sehen aus, wie Dachziegel eben aussehen – nur dass sie Solarzellen eingebettet haben. Doch von der ersten Idee bis zum heutigen Produkt liegt ein langer Weg, viel Schweiß und Kopfzerbrechen. Und trotz nun fertig entwickeltem Produkt, einigen Solardächern als „proof of concept“, hat er das gleiche Problem, wie alle, die etwas bauen wollen: die fehlenden Handwerker. Dass aus Krisen auch Chancen erwachsen können, davon ist Lars Angenent überzeugt. Der niederländische Mikrobiologe und Bioingenieur forscht an der Universität Tübingen zu Mikroben. Winzig kleine Lebewesen, die eines unserer größten Probleme lösen könnten: Die Speicherung erneuerbarer Energie. Und die Umsetzung ist simpel: Durch Windstrom erzeugter Wasserstoff kann gewissermaßen an die Mikroben verfüttert werden, die dabei CO₂ binden und Methan, also Biogas, produzieren. Ein großer Schritt in die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und in eine sichere Versorgung.

29. Februar, 19 Uhr

Dorfgemeinschaftshaus Nächst Neuendorf, 15806 Zossen, Nächst Neuendorfer Landstraße 27

Holy Shit – Mit Scheiße die Welt retten

Können wir menschliche Fäkalien recyceln? "Holy Shit" sucht und findet weltweit Lösungen für mehr Ernährungssicherheit und Klimaschutz. Regisseur Rubén Abruña trifft die „Poop Pirates“ aus Uganda, die Slum-Bewohnern zeigen, wie aus menschlichen Fäkalien gesundheitlich unbedenklicher Kompost hergestellt wird. Und in Hamburg und Genf entdeckt er ganze Wohngebiete, die nicht an die Kanalisation angeschlossen sind und aus menschlichen Fäkalien Strom und Dünger erzeugen.

7. März, 19 Uhr

Bürgerhaus Wünsdorf, Mehrzweckraum, 15806 Zossen, Am Bürgerhaus 1

Das Kombinat

Der Dokumentarfilm DAS KOMBINAT begleitet über einen Zeitraum von 9 Jahren das Kartoffelkombinat aus München auf seiner bewegenden Reise von der idealistischen Idee zur größten Solidarischen Landwirtschaft in Deutschland. Den beiden Gründern Daniel Überall und Simon Scholl dient dabei der Anbau von Gemüse als trojanisches Pferd, um eine viel größere Idee voranzutreiben. Die beiden wollen ein ganz anderes Wirtschaftssystem, eine Alternative zur kapitalistischen Produktionsweise. Sie fragen sich, wie produzieren wir Dinge, wer besitzt die Produktionsmittel und wer soll am Ende von dieser Produktion profitieren? Auf den Weg dorthin tauchen dann sowohl ganz konkrete gärtnerische als auch persönliche Probleme auf und plötzlich steht das Projekt kurz vor dem Scheitern.

14. März, 19 Uhr

Dorfgemeinschaftshaus Kallinchen, 15806 Zossen, Hauptstraße 21

Wenn jeder Atemzug gefährlich ist

„Wir haben nichts von dem ganzen Öl, nur die Krankheiten. Wir werden für das Öl geopfert.“ Das sagt der 19-jährige Ali aus dem Ort Rumaila im Süden des Iraks. In dieser Region liegen einige der größten Ölfelder der Welt, und das hat für die Menschen und die Umwelt hier katastrophale Folgen. Durch das ungefilterte Abfackeln von Gas, das beim Fördern entsteht, werden giftige Chemikalien und Treibhausgase in erschreckenden Mengen in die Luft geblasen. „Man könnte das Gas auch auffangen und nutzen. Aber hier im Irak brennen sie es einfach ab“, erläutert der Umweltwissenschaftler Prof. Shukri Al-Hassan von der Universität Basra. Die internationalen Ölmultis, in deren Auftrag das Erdöl im Irak gefördert wird, übernehmen hier für die

Verschmutzung und ihre Auswirkungen keine Verantwortung; sie verharmlosen die Auswirkungen oder verschweigen sie komplett. Die Story geht an Orte, wo die Auswirkungen besonders dramatisch sind. Menschen, die in unmittelbarer Nähe der Bohrlöcher leben, leiden nicht nur unter dem permanenten Rauch und Gestank, sondern sie bezahlen auch mit ihrer Gesundheit: Die 13-jährige Fatima leidet an einer Form von Krebs, die durch Benzol ausgelöst wird, der 19-jährige Ali hat bereits eine Leukämie-Erkrankung hinter sich, die er selbst dokumentiert hat. Viele wissen, dass die Gründe dafür sehr wahrscheinlich mit der Ölförderung zusammenhängen, aber darüber wird nicht gesprochen. „Das Thema Öl ist ein heikles Thema im Irak. Niemand will diesen wichtigen Wirtschaftszweig behindern“, sagt Prof. Shukri Al-Hassan. Weil offizielle Untersuchungen nicht erwünscht sind, führt er in eigener Initiative Tests durch, um das Ausmaß der Giftverschmutzung offenzulegen. Seine Ergebnisse, die von unabhängigen internationalen Wissenschaftlern gestützt werden, sind alarmierend: Für Kinder, die nah an Ölfeldern leben, ist die Gefahr, an Krebs zu erkranken, so hoch wie anderswo die Gefahr, sich mit einer Erkältung anzustecken. Die Story begleitet Prof. Shukri Al-Hassan und konfrontiert die irakische Regierung und Vertreter großer Ölfirmen mit den Ergebnissen seiner Untersuchungen.

Fracking in Deutschland – Rettung aus der Energiekrise oder Risiko?

In deutschen Böden lagern Billionen Kubikmeter Gas – genug, um das Land zwei Jahrzehnte zu versorgen. Mit Fracking kann der Schatz gehoben werden. Besteht dabei Gefahr für Mensch und Natur? Auf der Suche nach einem Ausweg aus der Energiekrise gibt Deutschland Milliarden Euro für Fracking-Gas aus anderen Ländern aus. Deutschland lehnt diese Technik im eigenen Land ab. Dabei ist Fracking längst beherrschbar, sagen Bohr-Experten. Beim Fracking wird eine Mischung aus Wasser, Sand und Chemikalien mit hohem Druck in ein Bohrloch gepumpt. Über die in tiefen Gesteinsschichten entstehenden Risse, die sogenannten „Fracs“, wird das Erdgas herausgepresst. Umweltverbände lehnen das Verfahren ab, weil das Grundwasser belastet werden könnte, Erschütterungen im Boden drohen und der Flächenverbrauch hoch ist. Seit 2017 ist die Fracking-Methode in Deutschland verboten. Durch die Energiekrise kommt nun neue Bewegung in die Diskussion. Prof. Moh'd Amro, Direktor des Instituts für Bohrtechnik und Fluidbergbau an der TU Bergakademie Freiberg, hält Fracking mittlerweile für sicher: „Ich betrachte die Frack-Technologie nicht als Risiko-Technologie. Das ist eine sichere, wissenschaftlich etablierte Technologie.“ Auch die „Expertenkommission Fracking“ der Bundesregierung stellt fest, dass sich die Umweltrisiken mittlerweile minimieren lassen. Die sechs Wissenschaftler haben sich das sensible Thema vier Jahre lang angesehen. Ihre Erkenntnis: Die Technik zur Erschließung von Schiefergas hat sich deutlich weiterentwickelt. Doch das Thema ist emotional aufgeladen. Martin Busch von der Bürgerinitiative „Walle gegen Gas-Bohren“ kämpft seit Jahren gegen die Gasförderung in Niedersachsen. Dort sind die größten Gasvorkommen Deutschlands zu finden. Vom Fracking wollen er und seine Mitstreiter erst recht nichts wissen. Sie befürchten Schäden für Trinkwasser, Gesundheit und Klima. Wie Martin Busch lehnt das Gros der Deutschen die Methode ab. Aber angesichts der Energiekrise stellt sich die Frage neu: Sollen wir das Fracking-Verbot in Deutschland aufbrechen, um unabhängig von Russland zu werden? Wäre Fracking im eigenen Land nicht naheliegender und glaubwürdiger als gefracktes Gas aus den USA über die Weltmeere zu uns zu transportieren? Oder ist Gasförderung sowieso eine „fossile Sackgasse“, wie Fracking-Gegner behaupten? Die planet e.-Dokumentation „Tiefe Risse – Der Streit um Erdgas-Fracking in Deutschland“ zeigt ein gespaltenes Land. Die Autoren erklären, wie Fracking funktioniert, sprechen mit Bohr-Experten, Wissenschaftlern und Anwohnern, treffen Befürworter und Gegner, besuchen eine britische Fracking-Region und legen dar, welche Chancen und Risiken mit der Fördermethode verbunden sind.